

PRISONERS OF CONSCIENCE

Gefangene des Gewissens

Indien 1978. Produktion, Regie: Anand Patwardhan. Kamera: Anand Patwardhan, P. Mathur, T. Venugopal, B. Salt, G. Gosh, S. Prakash, S. Verma. Lieder: 'We are the Stonebreakers Living Blindly Till Now' und 'Song to Kishta Gowd' (The Forest Weeps at the News of the Hero's Wounding), gesungen von Shamla und Freunden (in Telugu). 'Song From Midnapore Jail' gesungen vom 'Calcutta People's Choir' (in Bengali). Darsteller: Jasbir Singh, Dev Nathan, Vasanthi Raman, D.P. Tripathi, Mary Tyler, Pranab Mukherji, Nemaï Gosh, Subba Rao, Jayaprakash Narayam, Adhrishya Kumar. Dank an folgende Personen und Institutionen:

Bandimukti-O-Ganadabi Prastuti Committee. People's Union for Civil Liberties and Democratic Rights. Socialist Women's Forum. Amnesty International. Committee for the Protection of Democratic Rights. Economic and Political Weekly of India. Indian Express, India Today. Tarkunde Committee. Times of India. Organization for the Protection of Democratic Rights. Sunday Magazine.

C. Amar, H. Balanescu. P. Bartholomew, S. Benegal, S. Bhadoria, J. Chapman, S. Dasgupta, H. Gosh, J. Guha, M. Kaul, B. Karanth, P. Krishen, S. Mehta, M. Menon, K. Mukherji, M. Nair, A. Nangrani, S. Nene, G. Nihalani, S. Patwardhan, P. Prakash, R. Prakash, K. Priyadarshi, P. Sayani, U. Shankar, R. Sharma, K. Singh, S. Vaid.

Der Film ist dem demokratischen und revolutionären Volk von Indien gewidmet.

Format: 16mm, schwarz/weiß. Länge: 40 Minuten. Sprache: Englisch. Deutsche Untertitel.

Inhalt

PRISONERS OF CONSCIENCE ist ein Film über die Lage der politischen Gefangenen in Indien. Der Film behandelt die Zeit vor, während und nach dem Ausnahmezustand. Er versucht, einen Zusammenhang herzustellen zwischen der Existenz politischer Gefangener und der andauernden Armut und Ungerechtigkeit, die im ganzen Gesellschaftssystem vorherrscht. Der Titel deutet darauf hin, daß Personen, die aus Gewissensgründen für einen sozialen Wandel kämpften und deswegen verhaftet wurden, nicht reine Gefangene des Staates sind, sondern Gefangene ihres eigenen Gewissens. Denn es war ihr Gewissen, das sie in den Kampf führte.

Wer sind diese Gefangene? Unter welchen Bedingungen hielt man sie gefangen? Warum sind einige von ihnen immer noch im Gefängnis? Wofür kämpfen sie? Dies sind einige der Fragen, die der Film durch Interviews mit entlassenen Gefangenen und durch Einblicke in die soziale Struktur, in der sie leben, zu beantworten sucht. Wenn auch die Niederschlagung des Ausnahmezustands keine vollen demokratischen Rechte für die Mehrheit des indischen Volkes brachte, wurden doch Erwartungen und Hoffnungen in dieser Richtung geweckt. PRISONERS OF CONSCIENCE ist der Versuch, einige dieser Bestrebungen zu artikulieren.

Produktionsmitteilung

AUSZUG AUS DEM TEXT DES FILMS

Kommentator: Die verfrühte Hoffnung auf Freilassung aller politischen Gefangenen und einer Wiedergutmachung trog, da man die Friedfertigkeit derer anzweifelte, die noch inhaftiert sind. Ihre Freilassung wird von einer Gewaltverzichtserklärung abhängig gemacht. Viele Gefangene weigern sich, zu unterschreiben. Wer übt hier Gewalt aus? Wer setzt sie fort? Wer sind die Opfer?

Auf dem Land: Grausamkeit gegen Arme und Landlose gehört zum täglichen Bild Indiens. Der Landbesitzer ist der unumschränkte Herr. Ihm gehört oftmals mehr als ein Viertel des Dorfbesitzes. Er beschäftigt Sklaven und Freie, im Haus und auf dem Feld. Arme Frauen mißbraucht er. Er hält sich eine Privatarmee, die mit Speeren, Latten und selbstgebastelten Waffen ausgerüstet ist. Er schießt mit illegalen Waffen und zeigt der Polizei die Pistole, für die er einen Waffenschein hat. Meistens bezahlt er die Polizei, gewöhnlich sind sich beide Parteien einig im Haß auf die Landarbeiter, die meistens den unteren Kasten angehören. Das kleinste Anzeichen von Widerstand wird als naxalitisch gebrandmarkt und gilt als Entschuldigungsgrund für Vergeltungsmaßnahmen.

In der Stadt: Die Arbeiter der 'Swadeshi Cotton Mill' verlangten die Auszahlung einbehaltener Löhne. Als bei einem Zwischenfall Steine geworfen wurden, drang am 6. Dezember 1977 die Polizei in die Fabrik ein und schoß. Die Arbeiter waren eingeschlossen. Die Schießerei dauerte zwei Stunden. Wieviele Arbeiter wurden getötet? Die Regierung sagt elf. Manche sagen: sechzig. In Kampur spricht man von einhundertfünf. Viele der 250 Arbeiter, die nach dem Vorfall verhaftet wurden, beschwören, daß sie gezwungen wurden, die Leichen aus der Fabrik zu beseitigen. Einige wurden in die Öfen geworfen, andere in den Fluß Jamuna.

Frage: Während des Ausnahmezustands vereinten sich viele Kräfte im Kampf gegen die Diktatur. Werden diese Kräfte auch nach dem Ausnahmezustand weiterhin zusammenhalten?

Dev Nathan: Nicht alle werden den Kampf um die Demokratie fortsetzen. Aber es bleibt eine breite Front von Arbeitern, Bauern, Angehörigen der Mittelklasse, sogar einigen wenigen patriotischen Kapitalisten, die sich gegen die ausländische Bevormundung wenden. Nur auf einer breiten Basis aller Kräfte, Parteien und Einzelpersonen können wir die demokratische Bewegung in unserem Land vorantreiben. Vasanthi Raman: Im Kampf gegen den Ausnahmezustand haben wir nur das Recht zurückgewonnen, zu kämpfen.

(...)

Kommentator: Das Ende des Ausnahmezustands bringt für die Demokratie neue Impulse. Der Bauer nimmt den Kampf gegen die feudale Unterdrückung wieder auf. Der Arbeiter verlangt, daß seine Arbeit nicht mit Kugeln, sondern mit einem gerechten Anteil am Erarbeiteten belohnt wird. Die Verteidigung demokratischer Rechte der Unterprivilegierten wird zum wichtigen Anliegen im öffentlichen Bewußtsein. Die Bemühungen um die Freilassung aller politischen Gefangenen dauern an.

(Der Übersetzung dienten die Untertitel von Gesine Stempel als Vorlage)

ZWISCHENTITEL DES FILMS

Die Personen, die in diesem Film interviewt werden, haben eins gemeinsam. Sie alle waren politische Gefangene im unabhängigen Indien.

Jasbir Singh, Jugendorganisation der 'Socialist Party'. Verhaftet 1975. Ohne Anklage in Haft. Freigelassen 1977.

Dev Nathan, Vasanthi Raman, 'Communist Party of India' (Marxisten-Leninisten). Verhaftet 1976. Ohne Anklage in Haft. Freigelassen 1977. (Als Folgen seiner Folterungen mußte Dev Nathan eine künstliche Schädeldecke eingesetzt werden. Seine Finger kann er nicht mehr benutzen.)

D.P. Tripathi, 'Student's Federation of India'. Verhaftet 1975. Ohne Anklage in Haft. Freigelassen 1977.

Mary Tyler. Verhaftet 1970. In Untersuchungshaft. Freigelassen 1975. (Das Interview fand während des Ausnahmezustandes statt.)

Pranab Mukherji. Verhaftet 1970, 1974. In Untersuchungshaft. Freigelassen 1978.

Nemai Ghosh, Redaktionsmitglied von 'Liberation'. Verhaftet 1970. In Untersuchungshaft. Freigelassen 1977.

Subba Rao, Mitglied der 'Revolutionary Writers' Association'. Verhaftet 1975. Ohne Anklage in Haft. Freigelassen 1977.

Jayaprakash Narayan, 'Ghandian-Socialist'. Verhaftet Juni 1975. Ohne Anklage in Haft. Freigelassen Oktober 1975.

Adhrishya Kumar. Verhaftet 1972. In Untersuchungshaft. Freigelassen 1974.

IM FILM ZITIERTE SCHLAGZEILEN

"Eine frühe Freilassung der Naxaliten ist möglich". Financial Express , 6.3.1977.

"Charan bestätigt die Freilassung aller Inhaftierten". 5.4.1977.

"Mögliche Generalamnestie für alle Naxaliten". Free Press , 11.4.1977.

"Wenn Fernandes freigelassen wird, warum nicht die Naxaliten?"

"Alle Naxaliten müssen befreit werden". Indian Express , 14.5.1977.

"Militärpolizei nicht an der Ermordung von Naxaliten beteiligt". 15.6.1977.

"Die Freilassung der Naxaliten: die Staaten haben das letzte Wort". 15.6.77.

"Mani: Freilassung der Naxaliten ist die Hauptsache".

"Naxaliten müssen zuerst bereuen, sagt CM". 23.7.1977.

"Gutsbesitzer erschlagen zwei Landarbeiter".

"Harijan-Frau auf Holi in Bihar lebendig verbrannt".

